



## Jahresbericht 2013

Im Juli 2013 trat Prof. Dr. Horst Hagedorn aus der Kommission aus. Herr Hagedorn war 1987 Gründungsmitglied der Kommission und seitdem an mehreren Rundgesprächen als Organisator beteiligt gewesen. Für sein langjähriges großes Engagement ist ihm die Kommission zu Dank verpflichtet.

Mit dem Rundgespräch „Schutz *und* Nutzung von Tropenwäldern“ setzte die Kommission am 9. April ihre Veranstaltungsreihe zu aktuellen ökologischen Fragestellungen fort. Die Tagung wurde von Prof. Dr. Reinhard Mosandl, Lehrstuhl für Waldbau der TU München, konzipiert.

Nach wie vor gehen laut FAO-Statistik jährlich 15 Millionen Hektar Tropenwald verloren, mehr als die gesamte Waldfläche der Bundesrepublik Deutschland. Eine Hauptursache für die Vernichtung des Tropenwaldes ist seine Inanspruchnahme für landwirtschaftliche Zwecke, sei es im Zuge des kleinbäuerlichen Wanderfeldbaus und der Weidewirtschaft oder in großem Maßstab durch die Anlage von Plantagen zur stofflichen oder energetischen Nutzung. Die Folgen sind gravierend: Die landwirtschaftliche Nutzung gefährdet die Humusvorräte, von denen die Bodenfruchtbarkeit maßgeblich abhängt, und mit der Entwaldung geht ein unwiederbringlicher Verlust an Biodiversität einher. Die Auswirkungen auf den Kohlenstoffhaushalt der Erde sind enorm. Die klassischen Instrumente des Naturschutzes wie die Ausweisung von Schutzgebieten oder die Ausarbeitung internationaler Konventionen reichen offenbar für einen wirkungsvollen Schutz von Tropenwäldern nicht aus. Es sind neue Konzepte nötig, die die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung, die von der Nutzung der Wälder lebt, einbeziehen.

Der erste Teil des Rundgesprächs gab einen allgemeinen Überblick über die Flächenentwicklung und Erscheinungsformen von tropischen Wäldern sowie die Gründe für ihre hohe Artenvielfalt. Am Beispiel des großflächigen Kautschukanbaus auf gerodeten Tropenwaldflächen in Asien wurde das ganze Ausmaß der Tropenwaldzerstörung deutlich. Allerdings gibt es weltweit auch einige erfolgreiche Modelle zum Schutz von Tropenwäldern, aus denen sich Anforderungen an künftige Schutzkonzepte ableiten lassen. Gravierende Probleme treten nach wie vor bei der Feststellung der exakten Waldfläche (und deren Veränderung) im Rahmen von internationalen Waldinventuren auf sowie bei der Umsetzung einer naturverträglichen landwirtschaftlichen Nutzung im Bereich der Tropen, die ohne weitere Waldinanspruchnahme auskommt.

Im zweiten Teil wurde als Fallbeispiel der tropische Bergregenwald in Südecuador vorgestellt, wo deutsche Wissenschaftler im Rahmen einer von der DFG geförderten Forschergruppe seit über 15 Jahren ökologische Prozesse untersuchen. Behandelt wurden u.a. der Wandel der Landnutzung und dessen Auswirkungen auf die Nachtfalterfauna und auf Epiphyten, die Nutzung des Waldes durch indigene Gruppen sowie die Möglichkeiten einer nachhaltigen forstlichen Bewirtschaftung des Naturwaldes und der Aufforstung aufgelassener Weideflächen mit autochthonen Baumarten. Vorgestellt wurde außerdem ein ökonomisches Modell, mit dem berechnet werden kann, welche Auswirkungen

Kompensationszahlungen auf das Nicht-Abholzen des Waldes und welche Wirkung Finanzhilfen auf die Rekultivierung aufgelassener Weideflächen haben und welche Folgen dies für die CO<sub>2</sub>-Emissionen und die Nahrungsmittelproduktion in Ecuador hat.

Die überarbeiteten Vorträge und die Inhalte der Diskussion, ergänzt mit einem Schlagwortverzeichnis, wurden publiziert.

Am 3. Mai und am 25. Oktober 2013 fanden Kommissionssitzungen statt.

Dr. Claudia Deigele, Prof. Dr. Karl Stetter

— **Veröffentlichungen der Kommission:**

Rundgespräche der Kommission für Ökologie. Hrsg.: Bayerische Akademie der Wissenschaften. Verlag Dr. Friedrich Pfeil, München.

Band 42: Schutz und Nutzung von Tropenwäldern. 2013. 160 S.

**Veröffentlichungen der Mitarbeiterin:**

Deigele C.: Schutz und Nutzung von Tropenwäldern. *Akademie Aktuell* 04/2013: 20-23.